

Einsatz für "Pädagogik der Straße"

Heidelberger Theologie-Professor organisiert Bildungsangebote für Slum-Kinder in Kolumbien



Der Professor für Evangelische Theologie, Hartwig Weber, zeigt Fotografien von Straßenkindern, die er in Kolumbien aufgenommen hat. Foto: Ronald Wittek/dpa

Vom 12.09.2008

Von Christian Jung

HEIDELBERG Mit Bildungsangeboten für Straßenkinder in Kolumbien fing alles an. Der Heidelberger Professor für Evangelische Theologie Hartwig Weber von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg baute Ende der 1970er-Jahre in Kolumbien ein Medienzentrum für die Lehrerbildung auf. "Damals fiel mir auf, dass es für die unzähligen Straßenkinder zwar caritative und soziale Projekte gab, sich aber so gut wie niemand um die Bildung der Heranwachsenden kümmerte", schildert Weber. "Es gab damals bei den Ministeriumsbeamten, Professoren und Lehrern kein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Pädagogik der Straße." Einfühlsame und qualifizierte Lehrer seien ebenfalls Mangelware gewesen.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland und zahlreichen Vor-Ort-Besuchen mit deutschen Studierenden in den Slums südamerikanischer Metropolen entstand im Jahr 2000 das Projekt "Patio13 - Schule für Straßenkinder". Es bietet gezielte Bildungsangebote für schulferne Kinder und Jugendliche. 2006 wurde dazu ein Kompetenzzentrum an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg eingerichtet. Im Anschluss wurde dann ein bundesweit einmaliger Masterstudiengang entwickelt: die Straßenkinderpädagogik.

Absolventen des zweijährigen Masterstudiengangs lernen, länderübergreifend Bildungsangebote für die besondere Zielgruppe zu konzipieren und durchzuführen. Professoren, Sozialarbeiter und die Studierenden sind in Kolumbien, Indien, Thailand, Westsibirien und Berlin aktiv. Aber auch in Mannheim, Freiburg und Esslingen gibt es Anlaufstellen für "Straßenjugendliche" ohne Bildungsabschluss.

Denn das Thema "Straßenkinder" wird immer vielschichtiger. Von ihren Familien verlassene und verstoßene Straßenkinder zwischen fünf und zehn Jahren sind ein weltweites Phänomen. Nach Auskunft des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen "Unicef" gibt es weltweit 100 Millionen Straßenkinder. Schwerpunkte liegen in Südamerika, Asien und Afrika - aber auch in Deutschland gehören sie längst zum Straßenbild. Etwa 7000 gibt es nach Angaben des Deutschen Kinderschutzbunds, die überwiegende Mehrheit ist zwischen 14 und 18 Jahre alt und verweigert Schule und Bildungsangebote.

Darum ist das anfangs für die pädagogische Entwicklungshilfe in Übersee konzipierte Projekt Patio13 mittlerweile auch in Deutschland gefragt. "Wir können die Erfahrungen aus Ländern wie Kolumbien, wo das Phänomen Straßenkinder seit Jahrhunderten beobachtet und erforscht wird, auch bei uns, in diesem hoch entwickelten Industrieland Deutschland, nutzbar machen", sagt Weber.

"Entwicklungshilfe ist keine Einbahnstraße mehr."

Studenten, die an die Straßenkinder ran kommen wollen, müssen oft zunächst eigene Angst, Ekel und Scheu überwinden, um sich den fremden, obdachlosen Menschen nähern zu können, schildert der Professor. "Auf Grundlage der eigenen Erfahrung können dann pädagogische und zielgruppengerechte Konzepte entwickelt werden, die die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen, ihre besondere Kreativität und Erfahrung berücksichtigen und ihre Zukunftschancen verbessern", meint der 64-Jährige.

Am Anfang steht die Kontaktaufnahme. Der Versuch, den Kindern und Jugendlichen der Straße näher zu kommen - und sie zum Sprechen über ihr Schicksal zu bewegen. "Auf den Straßen Kolumbiens unterhalten wir uns über die Narben, die die Kinder und Jugendlichen auf der Haut tragen - Erinnerungsspuren an überstandene Gewalt", berichtet der Pädagoge. "Wir haben den Kindern

anfangs Einwegkameras gegeben, mit denen sie Bilder von sich selbst und ihrer Umgebung machten. Dies ist bis heute eine wunderbare Einstiegsmöglichkeit, um ins Gespräch zu kommen." Für Weber ist jedes Kind und jeder Jugendliche, der sich nicht zum Bettler, Dieb oder Drogendealer entwickelt, ein "Gewinn für die Menschheit". Und in Kolumbien sei aus manchem ehemaligen Straßenkind inzwischen ein Straßenpädagoge geworden, berichtet er.

Quelle: http://www.gutenberg.info/region/objekt.php3?artikel_id=3430608 (22.09.2008)